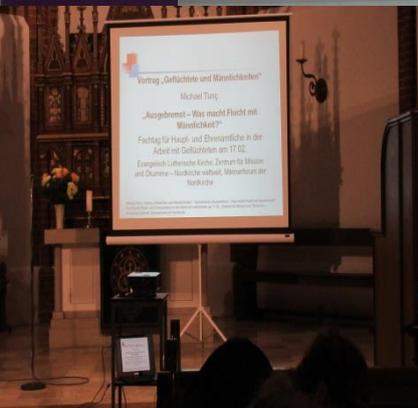


MONATSBLETT (2) Februar 2017

„Ausgebremst – Was macht Flucht mit Männlichkeit?“



„Was macht Flucht mit Männlichkeit?“ Dieser viel diskutierten Frage widmete sich ein Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten. Die Veranstaltung war gut besucht. Ab 9:30 Uhr fanden sich knapp 150 Teilnehmer in der Kirche der Ev.- Luth. St. Lorenz Gemeinde in Lübeck ein. Dietrich Gerstner, Referent für Menschenrechte und Migration des Zentrums für Mission und Ökumene in der Nordkirche, begrüßte die höchst interessierten Haupt- und Ehrenamtlichen



Mitarbeiter. Es folgte ein Vortrag von Dr. Michael Tunç. Der Diplom-Sozialpädagoge und wissenschaftliche Mitarbeiter der Technischen Hochschule Köln ging insbesondere auf die Vorfälle in der Silvesternacht 2015/16 in Köln, Stuttgart, München und anderen Städten ein. Diesbezügliche Debatten kritisieren nach Tunç oft einseitig die „traditionelle Männlichkeit“, statt über „Teilhabe“ und „Partizipation“ nachzudenken. Insgesamt herrsche ein Mangel an kritischer und differenzierter Reflexion.

Insgesamt zwölf Workshops, die von Sozialarbeitern, Pastoren, Erziehern, Migrationsberatern und anderen geleitet wurden, sollten die Thematik vertiefen. Wir vom Projekt „Interkulturelle Öffnung“ besuchten unter anderem den Workshop „Flucht und Integration von Männern – eine lösbare Aufgabe?“, geleitet von Halim Frotan. Dort kamen Geflüchtete zu Wort, die Spracherwerb als die Lösung der schwierigen Aufgabe der Integration sahen.

Seit Oktober 2016 ist der Interkulturelle Kalender 2017 unter der Website: <http://www.mehrlandinsicht-sh.de/home/> zu finden und ist auf Anfrage beim „Projekt Interkulturelle Öffnung“ auch kostenlos erhältlich. Weitere Informationen zum Projekt „Interkulturelle Öffnung“ finden sie in unserem Projektflyer.

Das Projekt „Interkulturelle Öffnung“ wird im Rahmen der ESF Integrationsrichtlinie Bund – Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber/ innen und Flüchtlingen (IvAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.